

Correspondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **2 (1892)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mehrere Male in leichter, sanfter Weise über die Hand des Hypnotisirten, so werden die betreffenden Muskeln reflectorisch erregt und dadurch auf längere Dauer verkürzt; sie gerathen in Zusammenziehung und die Folge davon ist, dass die betreffenden Körpertheile starr werden. Eine Reflexbewegung kommt immer dadurch zustande, dass Empfindungsnerven, wenn sie an ihrem peripherischen Ende erregt werden, diese Reizung nach den Centralorganen des Nervensystems, dem Gehirn und Rückenmark, hinleiten und durch Vermittelung von Nervenzellen ohne Zuthun des Willens auf Bewegungsnerven übertragen, worauf dann letztere die Bewegung wieder abwärts zu den von ihnen versorgten Muskeln leiten. Da in der tieferen Hypnose das Selbstbewusstsein herabgedrückt oder ganz aufgehoben ist, so muss auch die Selbstbestimmung oder der freie Wille dadurch sehr schwach oder ganz aufgehoben worden sein, und dies führt zur Illusion und Hallucination. Der Hypnotisirte macht keine willkürlichen Bewegungen, aber der Experimentator kann ihn bestimmte Bewegungen und Handlungen ausführen lassen; der Erstere vollzieht sie prompt auf Commando des Letzteren. Warum? Weil er eben mit dem Verluste des Bewusstseins auch den eigenen freien Willen verloren hat, der sich, wenn ihm die Handlung nicht gefällt, dagegen widersetzen könnte. An die Stelle seines Willens ist der Wille des Experimentators getreten, was dieser ihm befiehlt, führt er mechanisch aus, gleichviel ob es ihm zum Schaden oder Nutzen ist.

Aus der Schweiz.

Zürich, 25. Sept. 1892.

In meine Behandlung sind gekommen :

1) Eine junge Frau, 22 J. **Appetitmangel; Unregelmässige Menstruation; Weissfluss; Verstopfung.** Mittel : S 1 + A 1 + N + Sy je 1 Korn im zweiten Glase; *Gelbe Einspritzung* dreimal täglich; *Vaginalkugeln* je am 3. Tage 1 Stück; *Purgativ végétal*, 5 Körner bei mangelhaftem Stuhlgang. Heilung im dritten Monate.

2) Ein Knabe. **Leichter Lungencatarrh; Kopfweg; Verstopfung.** P 1 + C 1; *W. Electr.* + F 2 im ersten Glase; *Purg. végétal*, 3 bis 5 Körner; Heilung in 4 Wochen.

Ebenderselbe. **Abcess** zwischen Ring- und Mittelfinger auf der linken Hand. Mittel : C 1, täglich 5 Körner in einem Glase Wasser, *Grüne Salbe*. Schmerzlose Heilung in 10 Tagen.

3) Ein älterer Herr. **Herzerweiterung; Leberanschwellung.** A 1 + N + F 1; täglich 1 Korn + *Blaue u. Rothe Electr.* täglich 1 Tropfen im ersten Glase; *Blaue Electr.* 5 Tropfen auf ein Glas Wasser zu Umschlägen, *Weisse Salbe* zum einreiben der Herzstelle; *Gelbe Salbe* und *Gelbe Electr.* zum einreiben der Lebergegend. Heilung in 6 Wochen.

4) Eine ältere Frau. **Leberleiden.** A 1 + F 1 + N je 1 Korn; *Blaue* und *Rothe Electr.* je 1 Tropfen im dritten, später zweiten Glase Wasser. *Gelbe Electr.* 5 Tropfen auf 1 Deciliter Wasser und 1 Deciliter Alcohol; *Gelbe Salbe* zu Umschlägen und Einreibungen im Wechsel auf die Lebergegend.

Id., **Sehschwäche; Opht.** 1 Korn in ei-

nem Glase Wasser, *W. Salbe* auf die Augenlider.

5) Ein Fräulein von 29 Jahren. **Neigung zu Blutsturz** (Wiederholung). Mittel : A 3 + P 3 + S 1 im ersten Glase. Die Gefahr beseitigt im Verlaufe von 4 Wochen.

6) Eine junge Tochter, 17 Jahre. **Unge-
nügende Menstruation; Verstopfung; Gebärmutter-
schmerzen.** Mittel : A 1 + C 1 im ersten Glase ; *Rothe Salbe* ; *Supp. m. A* ; *Purg. végét.* ; *Vaginalkugeln.* *Sofortige Heilung.*

Fr. Spengler,

Neptunstr. 7, Hottingen-Zürich,

Aus Frankreich.

Puellemoutier, Depart. Haute-Marne,
16. Sept. 1892.

Geehrter Herr !

Wir haben hier viele Fälle von **Cholerine**, die Personen, welche die Behandlung durch *Cholérique* und *Diarrhéique* gemischt befolgt haben, sind andern Tags wieder aufgestanden. Die Dosis war 20 Kügelchen alle 3 Stunden trocken genommen, oder als Getränk in der ersten Lösung.

Mit Hochachtung,

Parmentier, Pfarrer.

Aus Russland.

Charkoff, 27. August 1892.

Geehrter Herr !

Ich habe Ihnen in der Eile schon einige Worte über die **Heilungen der Cholera** in unserer Stadt durch die Sternmittel geschrieben.

Mein Freund, Dr. Ch., hat die Kranken behandelt wie folgt :

Man öffnet den Cholerakranken den Mund und die Zähne, legt ihnen 40—70 Kügelchen S 1 auf die Zunge, hernach ein Kügelchen alle 5 Minuten, eine Stunde später 40 Körner F 1, hernach wieder alle fünf Minuten 1 Korn S 1 und äusserlich R. oder G. Elect. Die *gelbe Elect.* war wirksamer und beruhigte die Schmerzen in den Eingeweiden schneller. Die ersten 40 Körner S 1 machten das Erbrechen und die Ausleerungen sofort aufhören (nach drei Minuten).

Unsere Versuche begannen Mitte Juni und dauerten bis 26. August, mit Unterbrechung von 14 Tagen, weil wir kein S, Sternmarke, mehr hatten, — wir waren genöthigt S von Mattei zu nehmen. Dieses letztere hat uns nur schwache Resultate ergeben und wurde deshalb aufgegeben.

Es ist bedauerlich, zu sehen, dass die officielle Medicin solche wunderbare Erfolge ignorirt und dass deren Vertreter in unserer Stadt das Licht unter den Scheffel stellen !

Wir wissen nun mit unserm Freunde, dass ein allopathischer Arzt alles gegen die Cholera anwenden darf, nur keine Homöopathie.

Wollen Sie deshalb meinen Freund in den *Annalen* nicht mehr nennen, weil er sonst den Verfolgungen seiner Collegen ausgesetzt wäre.

Genehmigen Sie, etc.

B. Lefèvre, Professor.



Aus Deutschland.

Witten, den 11. September 1892.

1. Ein Kind von 6 Monaten erkrankte an einem **starken Ausschlag** am ganzen Körper, es war vom Arzt drei Monate lang behandelt aber alles vergebens, trotzdem ich den Mann aufmerksam machte, dass sein Kind so nicht wieder besser würde, konnte ich den Mann nicht bewegen dem Arzt seine Behandlung einzustellen. Nach acht Tagen kam der Mann wieder zu mir und sagte ich will doch einmal einen Versuch anstellen. Ich gab dann dem Kinde folgende Mittel: S 1, zwei Körn., Sy 1, zwei Körn., L zwei Körn., A 1, ein Korn, hiervon stündlich einen Kaffeelöffel voll. Nach zwei Tagen zeigte sich der Ausschlag bedeutend schlimmer, da geriethen die Eltern in Noth. Ich machte ihnen aber klar, dass dasjenige was nach innen getrieben wäre erst wieder zum Vorschein kommen müsste, dann könnte das Kind erst geheilt werden. Die nachfolgende Behandlung war von jedem Mittel nur ein Korn im ersten Glase und äusserlich *rothe Salbe*. Nach sechs Wochen war das Kind vollständig geheilt.

2. **Nabelbruch.** Ein Kind von einem halben Jahre hatte einen Nabelbruch mit auf die Welt gebracht und dabei kam das Kind stets herunter und magerte zusehends ab. So noch ein Kind von 1 1/2 Jahr das litt an **Krämpfen** und dabei noch am **Keuchhusten**, es währte aber nicht lange, da bekam das halb Jahre alte Kind auch noch den Keuchhusten, da war nun guter Rath theuer. Zwei Kassen-Aerzte hatten

ihr gesagt, man solle sie doch nicht mehr belästigen, denn sie könnten das Kind doch nicht retten. Sie wurden nun auf mich aufmerksam gemacht. Ich gab für Husten und Krämpfe 10 Tropfen *Bl. El*, S 1, V 1, und N je ein Korn in einem Glase Wasser von 200 Gr. davon stündlich einen Kaffeelöffel voll, nach einigen Tagen liess der Husten und die Krämpfe vollständig nach. Die Krämpfe sind bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen. Nun bekamen die Leute erst recht Zutrauen; nun musste ich auch den **Bruch** in Behandlung nehmen. Ich machte die Behandlung nach dem Buche: *Ueber unsere Kinderkrankheiten*, von P. Moser. Jeden Abend 1 Korn. S 1, auf den Nabel *Rothe Salbe*, darüber ein Stück Leinwand und dann 4 bis 5 Streifen Heftpflaster in Form eines Sternes darauf geklebt. Nach Verlauf von 14 Tagen kam das Kind auf, nach 6 Wochen war der Bruch vollständig geheilt und die Freude der Eltern kann sich ein jeder vorstellen. Vor noch nicht langer Zeit bekam das Kind sehr starken **Durchfall**. Da die Leute trotzdem noch an den Aerzten hängen, schickte man wieder nach einem solchen. Der behandelte das Kind wieder 5 Tage lang, aber vergebens, es wurde immer schlimmer. Da kam die Frau zu mir gelaufen und sagte jetzt soll ich wohl mein Kind verlieren. Ich gab ihm nach jeder Entleerung 3 Körner *Chol.*, nach der dritten Gabe war es schon wieder besser. Als Nahrung liess ich nur Gerstenschleim und Zwieback geben, nur keine Mutterbrust. Nun wollen die Eltern von den Aerzten nichts mehr wissen, wollen sich in der Kasse streichen lassen. Ich sagte ihr dann, so lange ich noch Leben

im Menschen spürte, so hätte ich noch immer Hoffnung, sie sollen nur immer bei Zeiten kommen und nicht zu lange warten.

3. **Rheumatismus** bekam mein Schwager plötzlich so stark, dass er in 4 Nächten nicht schlafen konnte. Ich gab ihm *Gout.* und S1 je ein Korn im zweiten Glase, nach einigen Tagen war er wieder hergestellt und konnte seiner Beschäftigung wieder nachgehen.

Ich könnte hier noch viele Fälle anführen, aber für heute genug, denn alles was ich hier angebe beruht auf Wahrheit.

Ad. Sonnenbaum.

München, den 20. Sept. 1892.

Geehrter Herr Sauter !

In Ihren *Annalen der Electro-Homöopathie* befindet sich die Aufforderung, dass wenn jemand beim Gebrauch der Mittel irgend eine Erfahrung macht, sie Ihnen mitzutheilen.

Ich habe nun ein Mittel gegen den **Magenkrampf** gefunden, mag derselbe noch so heftig und schnell auftreten, dieses Mittel ist *Anticholérique* und zwar 10 Körner in ein $\frac{1}{10}$ abgekochtes Wasser in 7 bis 8 mal genommen, wie es nach dem Buche Bonqueval gegen die Cholera angewendet wird.

Meine Frau leidet nämlich an dieser Krankheit und alle Mittel, welche ich bis jetzt angewendet hatte, waren nicht im Stande, die Krämpfe zu mildern, geschweige denn auch nur auf kurze Dauer zu entfernen. Ich kam nun auf die Idee das Choleramittel anzuwenden, da ich dachte, dass dieselbe ja auch mit Krämpfen

auftrete und demnach dieses Mittel, welches ja aus lauter krampfwidrigen Stoffen zusammengesetzt ist, helfen müsse, und es gelang, viermal vertrieb ich den Krampf oft innerhalb fünf Minuten, *auf wochenlange Zeit.*

Achtungsvollst grüsst.

Ph. J. Breitenbach.

Malchow, den 25. Sept. 1892.

Herr Sauter !

Bezugnehmend auf Ihr letztes Schreiben nach Bremen, bin ich in der Lage Ihnen auch in Betreff meines dortigen Patienten die *allergünstigsten Resultate* zu melden. Noch während der Zeit meines Ferienaufenthaltes wurde der unerträgliche Zustand der armen Frau fast auf das Minimum herabgemindert und ist jetzt nach Verlauf der letzten Wochen **völlige Heilung** eingetreten. Mit dem Wunsche die grosse Wohlthat Ihrer hochschätzbaren Mittel in der ganzen Welt verbreitet zu sehen, kann ich mich auch nicht enthalten, dieselben zu preisen und meinen leidenden Nebenmenschen Hülfe zu bringen.

Mit der grössten Hochachtung !

Ihr

C. Stindt.

Aus Oesterreich.

Vochera, den 22. September 1892.

Es kam ein Frauenzimmer zu mir zum consultiren nachdem ihre **Regel** bereits 14 Tage in Unordnung war, ich gab ihr A1, ein Korn in erster Verdünnung, C1 mit einem Korn vermischt und A1, wurde

geheilt. Weiters kam eine andere Weibsperson, welche das Leiden des **weissen Flusses** hatte, sie hatte alle allopathischen Einspritzungen angewendet, aber ohne Erfolg. Ich verordnete ihr, S 1, *gelbe Einspritzung*, und eine Schachtel *Vaginalkugeln*; gänzlich geheilt.

Dieselbe spricht auch Euer Wohlgeboren für diese Heilmittel den wärmsten Dank aus.

Mit der Versicherung vorzüglichster Hochachtung zeichnet sich Euer Wohlgeboren stets ergebenster Diener.

Karl Russ,

Grundbesitzer in Vochera, Post Gams,
bei Stainz.

Aus Italien.

Neapel, 24. September 1892.

Herr Sauter,

Ich bin im allgemeinen kein grosser Freund von Spezialitäten; aber wenn es sich darum handelt, die Wirksamkeit einiger Spezialitäten festzustellen, so zögere ich nicht, meine Zufriedenheit auszudrücken.

Ihre *Stuhlzäpfchen mit Angioitique* sind wirklich wunderbar; sie sind das wirksamste und werthvollste Mittel gegen **Hämorrhöiden**, das ich kenne. Ich kann versichern, dass ich sie seit einigen Jahren meinen Kranken verordne und sie haben mir stets ganz vorzügliche Resultate ergeben.

Vor einigen Tagen wurde ich zu einer Wöchnerin gerufen; seit einer Woche litt sie fürchterlich in Folge herausgetretener starker **Hämorrhöiden**; alle Mittel blieben fruchtlos.

Da habe ich unverzüglich die *Stuhlzäpfchen* mit *Ang.* verordnet und nach Einführung des vierten Zäpfchens war die Kranke *vollständig geheilt*.

Ich möchte, dass alle Aerzte sich von der Wirksamkeit Ihrer *Stuhlzäpfchen* überzeugen könnten und manche Kranke hätten nicht mehr so viel zu leiden.

Sie dürfen in Ihren *Annalen* diese Erklärung veröffentlichen, denn ich habe nicht nur die Gewissheit dessen, was ich behaupte, sondern ich bin auch überzeugt, dass Niemand nach Versuchen meine Behauptung bestreiten kann.

Indessen empfangen sie meine besten Grüsse

Dr. med. Giulio Belfiore.

Verschiedenes.

Medizinische Geständnisse. — Im «Freien hygienischen Blatt», von Dr. med. Christoph von Hartungen in Riva herausgegeben, macht Dr. Lucius u. A. folgende Bemerkungen:

«In Russland, wo binnen wenigen Wochen mehr als 100,000 Menschen der Seuche zum Opfer gefallen sind, hat das Volk gegen die Aerzte die Beschuldigung erhoben, dass diese die Kranken vergiften und lebendig begraben. Die *vox populi* hat hier vielleicht instinktiv eine furchtbare Wahrheit ausgesprochen: Die Cholera-kranken werden thatsächlich mit grossen Opiumdosen vergiftet¹⁾ und da

¹⁾ Soeben lesen wir, dass im Badeorte Lipp-
springe ein kerngesunder Oberjäger ein halbes
Fläschchen sogenannter Cholera-tropfen, deren
wirksamer Bestandtheil Opium ist, austrank,
hierauf fürchterliche Krämpfe bekam, sodann
einschlief und am andern Tag starb, ohne zu
erwachen.